

Pressezentrum

Sperrfrist:	26. Mai 2017 09.30 Uhr
Projekt:	Bibelarbeiten am Freitag
Veranstaltung:	Bibelarbeit in Leichter Sprache
Zeit, Ort:	Fr. 09.30 – 10.30, Halle 5.2b, Messe Berlin, Charlottenburg (594 E1)
Referent/in:	Britta Lauenstein, Diakonin, Herne

Der Text für die Bibel-Arbeit steht im Alten Testament. Das ist der erste Teil von der Bibel. Der Text ist das Ende von einer langen Geschichte. Es ist die Geschichte von zwei Brüdern. Die Brüder heißen Jakob und Esau.

So heißt der Text aus der Bibel in Leichter Sprache: Jakob sieht Esau: Esau ist noch weit weg. Und bei ihm sind ganz viele Männer. Jakob hat Angst. Auch Angst um seine Familie. Aber: Er geht zu Esau. Und er verbeugt sich 7 Mal. Esau geht auch auf Jakob zu. Er nimmt ihn in den Arm. Und küsst ihn. Beide freuen sich. Sie weinen vor Glück. Jakob sagt: Das ist meine Familie. Und Jakob sagt: Das sind meine Tiere. Ich schenke sie dir. Bitte vergib mir. Esau sagt: Behalte die Tiere. Jakob sagt: Du siehst mich an. Ganz freundlich. So wie Gott einen Menschen ansieht. Ich möchte dir die Tiere schenken. Bitte. Esau nimmt die Tiere. Und will bei Jakob bleiben. Und will den gleichen Weg mit ihm gehen. Doch Jakob sagt: Geh schon mal vor. Für Jakob ist nur das wichtig: Dass Esau ihm verzeiht. Esau geht nach Hause. Jakob geht an einen anderen Ort. Und baut da ein Haus.

Begrüßung

Guten Morgen! Herzlich Willkommen zur Bibel-Arbeit! Ich freue mich, dass Sie da sind! Haben Sie sich eigentlich schon gegenseitig begrüßt? Machen Sie das ruhig nochmal.

Jetzt habe ich dazu eine Frage: Haben Sie dabei etwas bemerkt? Beim Begrüßen benutzen die meisten Menschen ihre Hände. Manche geben sich die Hand. Manche winken sich zu. Manche klatschen sogar ab. Hände sind also wichtig. Wir zeigen uns mit den Händen: Du bist mir wichtig. Ich sehe dich. Heute Morgen geht es um eine Geschichte aus der Bibel. Die Geschichte von Jakob und Esau. In der Geschichte spielen Hände eine wichtige Rolle. Ich habe Bilder von Händen mitgebracht. Auf den Bildern machen Hände verschiedene Sachen. Mit Hilfe von diesen Bildern erzähle ich die Geschichte.

Bild 1: Baby-Hand hält Baby-Fuß fest

Die Geschichte handelt von Jakob. Und von seinem Bruder Esau. Jakob und Esau sind Zwillinge. Esau wird als erster geboren. Jakob wird als zweiter geboren. Jakob hält bei der Geburt Esaus Fuß fest. Das passiert nur ganz selten. Das war auch schon in der Zeit der Bibel etwas ganz Besonderes. Deshalb wurde es aufgeschrieben und steht in der Bibel. Bei der Geburt ist noch etwas Wichtiges passiert. Gott sagt zur Mutter von Jakob und Esau: Jakob wird später über Esau bestimmen. Jakob wird meinen Segen bekommen. Der Segen ist ein wichtiges Zeichen. Der Segen bedeutet: Gott beschützt dich besonders. Gott ist bei dir. Gott macht, dass dein Leben gut wird.

Bild 2: Hand am Hirtenstab

Die Geschichte von Jakob und Esau geht weiter. Im nächsten Teil der Geschichte sind Jakob und Esau schon erwachsen. Esau wird Jäger von Beruf. Das war in der Zeit von der Bibel ein wichtiger Beruf. Viel wichtiger als heute. Die Jäger jagen Tiere im Wald oder auf dem Feld. Zum Beispiel Hirsche oder Antilopen. Dann haben alle in der Familie genug zu essen. Jakob wird Hirte. Hirte war in der Zeit von der Bibel auch ein wichtiger Beruf. Der Hirte muss auf Ziegen und Schafe aufpassen. Der Hirte muss stark sein und manchmal gegen wilde Tiere kämpfen. Jakob hilft auch sehr gerne seiner Mutter. Jakob kocht gerne.

Bild 3: Hände an einer Suppenschale

An einem Tag ist etwas sehr Wichtiges passiert. Esau kommt von der Jagd nach Hause. Esau ist sehr müde und sehr hungrig. Jakob hat eine leckere Suppe mit Linsen gekocht. Esau riecht die Suppe. Esau bekommt noch mehr Hunger. Esau sagt: Bitte gib mir von der Suppe. Jakob sagt etwas Merkwürdiges. Jakob sagt: Dann gib mir dafür dein Erst-Geburts-Recht. Was ist das denn? In der Zeit von der Bibel ist es so: Der erste Sohn in jeder Familie ist etwas Besonderes. Der erste Sohn – also Esau – ist wichtiger als alle anderen. Der erste Sohn bekommt den Segen des Vaters. Der Segen ist sehr wichtig. Das habe ich schon am Anfang gesagt. Ich sage es nochmal. Der Segen bedeutet: Gott beschützt dich besonders. Gott ist bei dir. Gott macht, dass dein Leben

gut wird. Esau ist ja nur kurz vor Jakob geboren. Deshalb ist Jakob eifersüchtig. Jakob will der Besondere in der Familie sein. Jakob will den Segen von seinem Vater für sich bekommen. Jakob will der erste sein. Jakob ist schlau. Jakob trickst Esau aus. Jakob sagt: Du bekommst Suppe. Aber dann bin ich der Erste in der Familie. Esau denkt nicht lange nach. Esau hat solchen Hunger. Esau sagt: OK, so machen wir es. Da gibt Jakob ihm die Suppe.

Bild 4: Hände segnen

Es vergehen noch einmal viele Jahre. Der Vater von Jakob und Esau ist jetzt sehr alt. Die Augen vom Vater sind schwach geworden. Der Vater ist blind. Eines Tages sagt der Vater zu Esau: Heute will ich dir den Segen geben. Jage ein Tier und mach mir daraus etwas zu essen. Ich will essen und dich danach segnen. Esau geht jagen. Die Mutter hat das gehört. Die Mutter erinnert sich. Gott hat gesagt: Jakob soll den Segen bekommen. Die Mutter ruft Jakob. Die Mutter sagt: Heute ist es soweit. Der Vater will Esau den Segen geben. Ich finde: Du sollst den Segen bekommen. Gott hat mir das gesagt. Schnell. Schlachte eine kleine Ziege und koch dem Vater etwas zu essen. Ich helfe dir. So macht Jakob es. Seine Mutter hilft ihm. Gemeinsam tricksen die beiden den Vater aus. Der Vater ist blind. Der Vater merkt es nicht. Mit seinen Händen segnet der Vater Jakob.

Bild 5: hinter Händen verstecken

Kurz danach kommt Esau nach Hause. Aber es ist zu spät. Den Segen hat schon Jakob bekommen. Esau wird sehr wütend. Esau will Jakob umbringen. Jakob hat große Angst. Jakob kann sich nicht verstecken. Jakob muss in ein anderes Land ziehen. Jakob muss gehen. Jakob zieht zu seinem Onkel. Auf dem Weg träumt Jakob einen wunderbaren Traum. In dem Traum sagt Gott zu Jakob: Ich bin bei dir. Du bist zwar ein Betrüger. Aber mein Segen gilt. Ich werde dich nie verlassen. Bild 6: Hand am Hirtenstab Jakob kommt zu seinem Onkel. Jakob arbeitet für seinen Onkel als Hirte. und passt auf die Tiere auf.

Bild 7: Händchen halten

Es geht Jakob ganz gut bei seinem Onkel. Jakob hat Arbeit und genug zu essen. Jakob ist in Sicherheit vor Esau. Dann passiert noch etwas besonders Schönes: Jakob verliebt sich in Rahel. Das ist die Tochter von seinem Onkel, also seine Cousine. In der Zeit von der Bibel ist das ganz normal. Man kann seine Cousine lieben und heiraten. Das will Jakob auch tun. Aber das ist nicht so einfach. Rahel hat noch eine ältere Schwester. Die Schwester muss zuerst heiraten. Am Ende heiratet Jakob einfach beide Schwestern. Auch das ist in der Zeit der Bibel ganz normal: Mehrere Frauen haben. Jakob lebt weiter bei seinem Onkel. Jakob wird reich. Jakob bekommt Kinder. Jakob merkt: Gott ist wirklich bei mir. Der Segen von meinem Vater und von Gott hilft mir.

Bild 8: Nachdenken

Aber Jakob muss oft an seinen Bruder denken. Jakob fragt sich: Wie geht es Esau? Was macht Esau? Jakob denkt: Ich habe Esau reingelegt. Vielleicht geht es Esau schlecht. Dann bin ich schuld daran. Jakob schickt Esau eine Nachricht. Jakob will sich mit Esau treffen. In der Zeit von der Bibel dauert das Schicken von einer Nachricht viele Wochen. Es gibt ja noch kein WhatsApp. noch nicht mal eine richtige Post. Jakob schickt einen Boten mit einem Kamel. Jakob wartet auf die Antwort von Esau.

Bild 9: Ausschau halten

Jetzt sind wir fast am Ende der Geschichte angekommen. Das Ende von der Geschichte Was passiert jetzt? Werden sich Jakob und Esau wieder vertragen? Das ist spannend. In der Bibel geht nicht immer alles gut aus.

Jetzt schauen wir uns den Bibeltext an. Ich lese immer ein Stück Text aus der Übersetzung in Leichter Sprache vor. Dann sage ich etwas dazu.

Bild 9: Ausschau halten

Ich lese aus der Bibel: Jakob sieht Esau: Esau ist noch weit weg. Und bei ihm sind ganz viele Männer. Jakob hat Angst. Auch Angst um seine Familie. Aber: Er geht zu Esau. Und er verbeugt sich 7 Mal.

Dazu sage ich: 7 Mal verbeugt sich Jakob. Das ist sehr höflich. Jakob behandelt Esau wie einen König. Sogar ein bisschen wie Gott. Jakob hat Esau sehr lange nicht gesehen. Mehr als 20 Jahre. In dieser Zeit hat Jakob viel erlebt. Aber Jakob hat Esau nie vergessen. Jakob erinnert sich: Das habe ich meinem Bruder angetan. Ich habe ihn reingelegt. Das war unfair. Jakob spürt: Ich muss Esau treffen. Ich muss Esau um Verzeihung bitten. Ich will mich mit Esau vertragen. Jakob fragt sich: Was wird Esau tun? Was macht Esau mit mir und meiner Familie? Bringt Esau mich um? Verzeiht er mir?

Bild 10: Hände schütteln / Umarmen

Ich lese aus der Bibel: Esau geht auch auf Jakob zu. Er nimmt ihn in den Arm. Und küsst ihn. Beide freuen sich. Sie weinen vor Glück. Dazu sage ich: Jakob hat Glück. Esau bringt ihn nicht um. Im Gegenteil. Esau nimmt Jakob in den Arm. Die Brüder küssen sich. Die Brüder weinen vor Glück.

Bild 11: gebende Hände

Ich lese aus der Bibel: Jakob sagt: Das ist meine Familie. Und Jakob sagt: Das sind meine Tiere. Ich schenke sie dir. Bitte vergib mir. Esau sagt: Behalte die Tiere. Jakob sagt: Du siehst mich an. Ganz freundlich. So wie Gott einen Menschen ansieht.

Dazu sage ich: Jakob will Esau viele Tiere schenken Damit will Jakob Esau sagen: Es tut mir Leid. Nimm meine Geschenke an. Dann weiß ich: Du verzeihst mir.

Bild 12: Hand in Hand

Ich lese aus der Bibel: Und will bei Jakob bleiben. Und will den gleichen Weg mit ihm gehen.

Dazu sage ich: Jetzt wird es noch einmal spannend. Esau will jetzt immer mit Jakob zusammen bleiben. Ist das eine gute Idee? Bisher hat es nie mit den beiden Brüdern geklappt. Was sagt Jakob dazu?

Ich lese aus der Bibel: Für Jakob ist nur das wichtig: Dass Esau ihm verzeiht.

Dazu sage ich: Wir freuen uns mit Jakob. Ist das jetzt das Happy-End? Sind alle glücklich? Ende gut – alles gut?

Hören wir noch die letzten Sätze. Ich lese aus der Bibel: Esau geht nach Hause. Jakob geht an einen anderen Ort. Und baut da ein Haus.

Dazu sage ich: Das haben wir uns schon gedacht. Jakob macht schon wieder, was er selbst will. Jakob macht nicht, was Esau will. Jakob will seinen Weg gehen. Ohne Esau. Aber: Ist Jakob nun endlich ehrlich zu Esau? Nein! Jakob kann immer noch nicht ehrlich sein. Jakob legt Esau wieder rein. Jakob sagt: Ich komme später nach. Aber dann geht Jakob mit seiner Familie einfach woanders hin. Was denkt eigentlich Esau? Hat Esau das gewusst? Eigentlich muss Esau wissen: Jakob ist Jakob. Jakob ändert sich nicht. Esau hat das Versöhnungs-Angebot trotzdem angenommen. Jakob ändert sich nicht. Es tut Jakob Leid. Aber Jakob ändert sich nicht. Esau hofft es vielleicht, aber eigentlich weiß er: Jakob ändert sich nicht. Jakob bleibt Jakob: ein Betrüger Aber vielleicht gehört das für Esau auch zur Versöhnung dazu: Jakob akzeptieren, wie er ist. Und damit leben. Was bedeutet das für uns? Können wir etwas zum Thema Versöhnen lernen? Meine Mutter hat mir als Kind etwas Wichtiges gesagt: Streiten ist normal. Streiten ist sogar wichtig. Aber noch etwas ist wichtig: Am Ende soll man sich immer wieder vertragen. Spätestens am Abend. Man kann nicht gut schlafen, wenn man noch im Streit ist. Bei Jakob und Esau dauert der Streit 20 Jahre. Das ist eine sehr lange Zeit.

Ich glaube: Jeder von uns kennt einen langen Streit. Vielleicht nicht 20 Jahre. Aber sehr lange. Denken Sie kurz nach. An welchen Streit denken Sie jetzt. Sie können mit Ihren Nachbarn darüber reden. Oder für sich darüber nachdenken. Jakob und Esau finden eine Lösung. Was können wir daraus lernen? Ich habe 5 Schritte gefunden. 5 Schritte zur Lösung von einem Streit. Vielleicht helfen Ihnen diese Schritte auch.

1. Schritt

Fragen Sie sich: Was genau ist das Problem? Wie hat eigentlich alles angefangen?

Bei der Geschichte von Jakob und Esau ist es so: Man muss die ganze Geschichte kennen. Sonst kann man den Streit nicht verstehen. Das gilt für jeden Streit. Denken Sie kurz an Ihre Streit-Geschichte. Reden Sie mit Ihren Nachbarn darüber. Oder denken Sie für sich darüber nach.

2. Schritt

Erlauben Sie sich zu sagen: Da habe ich etwas falsch gemacht.

Das ist ziemlich schwierig. Niemand sagt gern: Das war meine Schuld. Oder: Da habe ich etwas falsch gemacht. Jakob zeigt Esau: Ich habe Fehler gemacht. Das tut mir Leid. Wie ist das in Ihrer Geschichte? Reden Sie mit Ihren Nachbarn darüber. Oder denken Sie für sich darüber nach.

3. Schritt

Bieten Sie dem anderen etwas an.

Jakob hat Esau viele Tiere geschenkt. Wir brauchen hier etwas anderes. Darüber müssen wir länger nachdenken. Was kann das sein? Wie kann man den Schaden wieder gut machen? Kann es Geld sein? Kann es Hilfe sein? Kann es ein Geschenk sein? Kann es Liebe sein? Oder etwas ganz anderes? Muss es überhaupt ein Geschenk

sein? Oder geht Vertragen auch ohne Geschenke? Das ist die schwierigste Frage. Jeder muss seine Antwort finden. Wie ist das in Ihrer Geschichte? Reden Sie mit Ihren Nachbarn darüber. Oder denken Sie für sich darüber nach.

4. Schritt

Gefühle zulassen.

Jakob und Esau zeigen in der Geschichte viele Gefühle. Jakob und Esau weinen sogar vor Freude. Manche hüpfen auch vor Freude. Oder jubeln. Auf dem Weg zur Lösung von einem Streit sind Gefühle sehr wichtig. Gefühle sind sehr persönlich. Gefühle wollen viele lieber für sich behalten. Aber: Wollen Sie den Streit wirklich lösen? Dann kann es wehtun. Vielleicht müssen Sie weinen. Vielleicht nicht. Auf jeden Fall gibt es starke Gefühle. Nur so kommen Sie zu einer Lösung. Und am Ende können Sie sich vielleicht auch wieder freuen. Wie geht es Ihnen mit Gefühlen beim Streiten? Zeigen Sie Ihre Gefühle? Oder behalten Sie alles für sich? Reden Sie mit Ihren Nachbarn darüber. Oder denken Sie für sich darüber nach.

5. Schritt

Entschuldigung annehmen.

Das ist natürlich besonders wichtig. Kennen Sie das? Zu Kindern sagen Erwachsene oft: Jetzt vertrag euch. Das machen Kinder nicht gern auf Kommando. Das ist dann oft nicht ernst gemeint. Wichtig ist: Die Entschuldigung muss ernst gemeint sein. Dann kann der andere die Entschuldigung annehmen. Dann ist dieser Streit erst mal gelöst. Das ist gut. Wie geht es Ihnen mit dem Entschuldigung sagen? Wie geht es Ihnen mit dem Verzeihen? Reden Sie mit Ihren Nachbarn darüber. Oder denken Sie für sich darüber nach.

Schluss

Aber: Das gilt nicht für immer. Auch wir wissen: Manche Menschen ändern sich nicht. Diese Menschen bitten um Entschuldigung. Wie Jakob. Und dann machen diese Menschen weiter. Wie Jakob. Wir hoffen immer auf Veränderung. Aber sicher ist das nicht. Wir müssen auch damit leben. Wie Esau. Trotzdem ist das Vertragen wichtig. Dann können wir gut miteinander leben. Auch wenn danach vielleicht wieder ein neuer Streit kommt. So ist das Leben. Gott hat uns Menschen so gemacht. Mit unseren guten Eigenschaften. Mit unseren Fehlern. Eigentlich wissen wir: So gehen wir gut miteinander um. Trotzdem streiten wir uns. Zum Glück können wir uns vertragen. Wir können uns entschuldigen. Wir können anderen vergeben. Wir können einen neuen Anfang machen. Dadurch merken wir: Bis heute ist Gott bei uns. Gottes Segen gilt auch für uns. Amen. Wir hören Musik. Denken Sie noch etwas über das Versöhnen nach. Reden Sie nochmal mit Ihren Nachbarn. Oder denken Sie für sich darüber nach.

Vielen Dank und auf Wiedersehen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Kirchentag.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>